Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 23 (1919-1920)

Heft: 9

Artikel: Novembernacht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Novembernacht.

Es hat gewittert.

Ich bin mübe, lehne im Stuhl, blinzle schläfrig ins Licht.

Warte, bis die Zigarre verglommen.

Fühle, wie jeder Nerv sich langsam löst, dem Schlummer entgegen.

Mag er kommen der Schlaf! Mag er kommen der Tod!

Mein Heut' sah mich schaffend, der Tag fand seinen Mann.

Morgen, morgen!

Tod? Fa! Befreiung von Kätseln und Ruhe!

Leben? Ja! ein neuer energischer Tag! Kampf!

— — Beibes gut und schön.....

recerectererecterentere

Der Amtsrichter von Dingskirchen.

Eine humoristische Reisegeschichte von Josef Oswald.

1.

Dingskirchen... der Leser wird nicht wissen welches, es gibt ja verschiedene des Namens. Das ich meine, liegt unfern vom Rhein, wo er, schon ein halber Niederländer, breitspurig und gemächlich zwischen meist flachen Ufern dahinbummelt, einige Stunden landeinwärts, am Rande eines schmalen, sischreichen Flüßchens, das inmitten bunt gesprenkelter Felder und grüner Waldhöhen fröhlich sprudelt, bis es hernach spurlos im Strome verschwindet, wie die Groschen eines Studentleins im Sacke seines Kneipwirtes.

Enge, frumme, holperige Gassen führen zum Marktplatze, und was für einem Marktplatz! Hier ist alles beisammen, was der Mensch nur irsgendwie braucht: Kirche und Schule, Bürgermeisterei und Amtsgericht, und neben Läden und Wirtschaften Napfs Barbierstube, deren Schwelle soeben eilig ein Herr betritt, schnurrbärtig und patent, in hellem, englischem Ans

zug, mit blauer Krawatte und feinem Filz.

Die Stube ist voll, denn es ist Samstagabend, und Napf und seinen zwei Gesellen steht der Schweiß auf der Stirne. Schon will der Herr das Hasen-panier ergreisen, da ruft der Meister mit der ihm eigenen Verbindlichkeit, wenn es sich um Respektspersonen handelt — sonst ist er nicht so —: "Bitte,

bitte, Herr Amtsrichter, können sofort aufsitzen."

Im Nu hat er den Bürger, den er gerade bis unter die Nase eingesseift, beim Wickel gepackt und auf den nächsten Stuhl befördert, das Lederstissen umgedreht und den Herrn Amtsrichter darauf genötigt. Zur Entschädigung für die schnöde Bevorzugung läßt er, während er den Amtsrichter umständlich in Behandlung nimmt, seinen Figaroschnabel spazieren, damit den Harrenden die Zeit nicht lang werde.

"Herr Amtsrichter wollen, wie ich höre, nach der Schweiz reisen? Nun, da wird's Ihnen an Gesellschaft nicht fehlen. Sind bereits mehrere von hier unterwegs. Sie waren natürlich schon öfter dort?... Wie? Noch nicht? O, da werden Sie Augen machen. Famose Gegend! Ja, da kann's